Kirche in Hem bei Roubaix : 1956/57, Architekt Hermann Baur BSA/SIA, Basel

Autor(en): **H.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 6: **Katholische Kirchen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

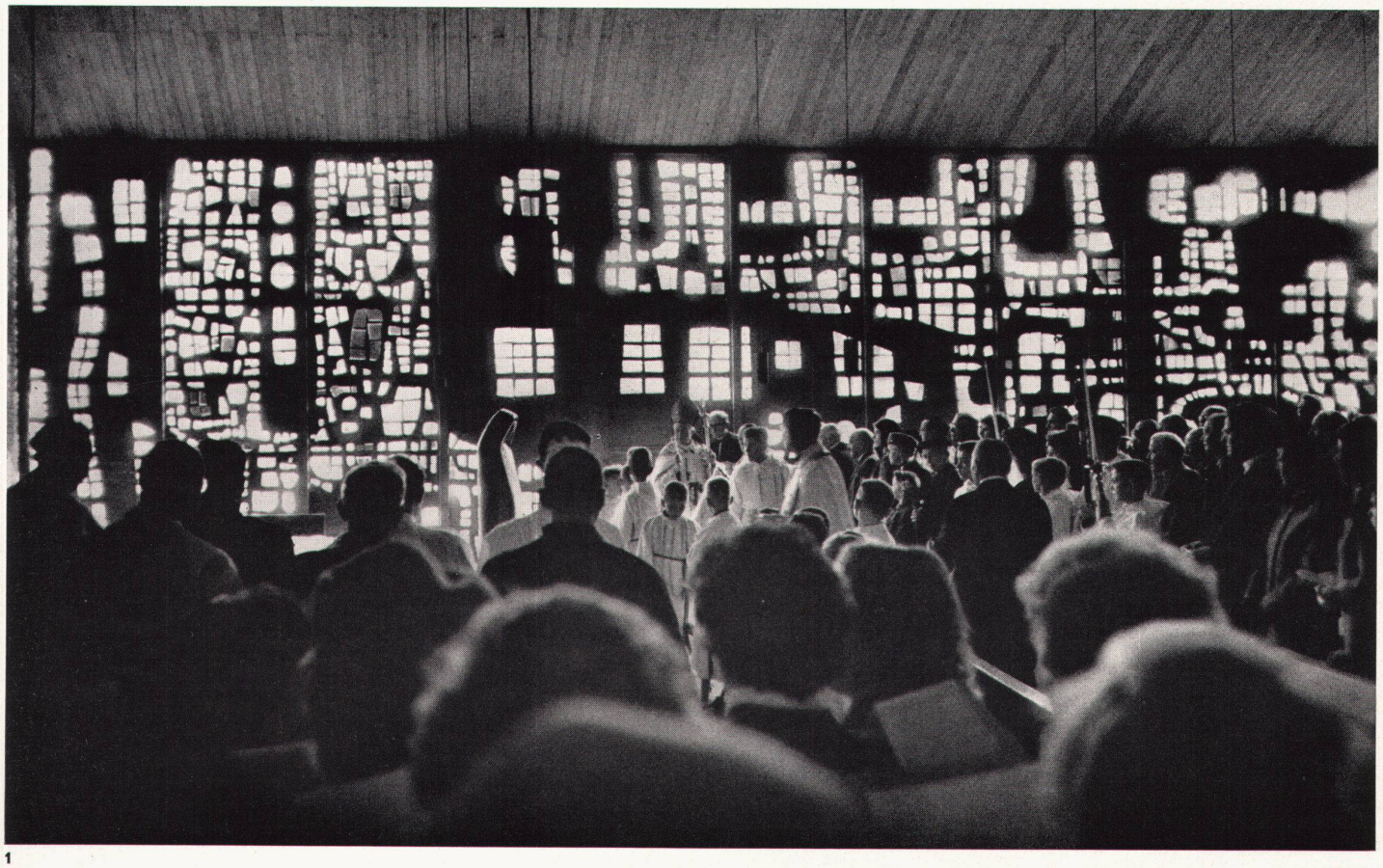
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kirche in Hem bei Roubaix



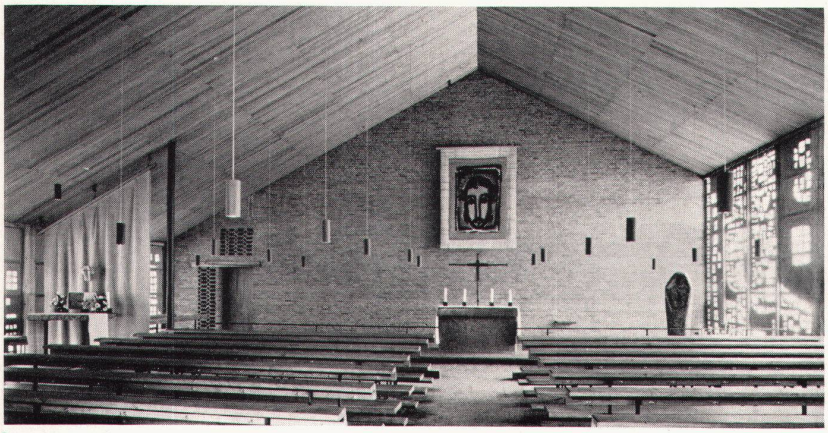
1

1956/57. Architekt: Hermann Baur BSA/SIA, Basel

Die kleine Kirche der heiligen Theresia vom Kinde Jesu mit 120 Plätzen wurde von einem Großindustriellen und Kunstsammler für einen Teil seiner Arbeiter in Auftrag gegeben. Das Areal liegt inmitten einer kleinen, ebenerdigen Backsteinsiedlung. Der Architekt entschloß sich, im Material – einem schönen, handgemauerten Backstein – und im Charakter den Ton dieser Arbeiterhäuser aufzunehmen. Es war ihm auch ein Anliegen, durch eine gebrochene Führung des Zuganges, eine gewisse Intimität zu erreichen und jedes Pathos zu vermeiden. Wege, Treppen und Vorplatz sind ebenfalls mit Backsteinen belegt.

Es war hier der seltene Fall gegeben, daß der Architekt gleich zu Beginn mit dem Maler, der das große Glasfenster schuf, zusammenarbeiten konnte. Die Mitarbeit von Alfred Manessier wurde dabei zu einem eindrücklichen Erlebnis. Über den konkreten Fall hinaus, der vielleicht nicht in allem gelungen ist, wurde Wesentliches zum Thema: Integration der Malerei in die Architektur, erkannt und erarbeitet.

Zum Räumlichen wäre etwa noch zu sagen, daß die asymmetrische Disposition vor allem darauf zurückzuführen ist, daß neben dem Haupt-Zelebrationsaltar ein besonderer Altar für die Aufstellung des Tabernakels vorzusehen war. H. B.



2

1
Innenraum mit Blick gegen die Fensterwand von Alfred Manessier
Intérieur avec vitraux d'Alfred Manessier
Interior with view towards window by Alfred Manessier

2
Innenraum gegen Altar; Tapisserie mit Christuskopf nach Georges Rouault
Intérieur et maître-autel: tapisserie d'après le Christ aux épines de Georges Rouault
Interior towards altar. Tapestry with Christ's Head after Georges Rouault

3

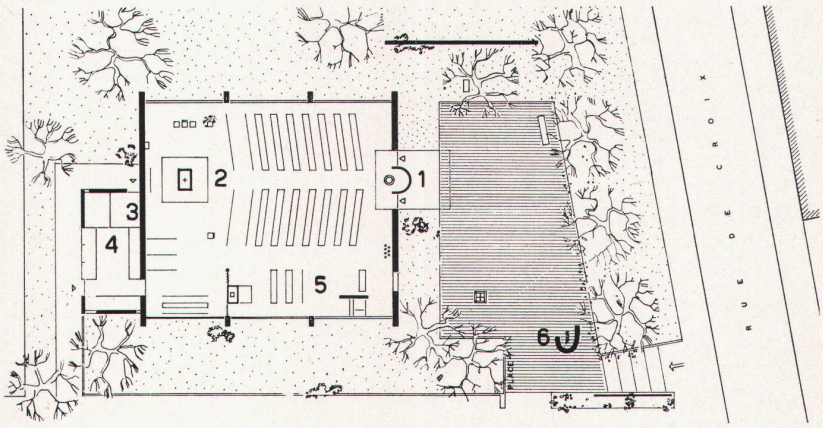
3
Eingangsvorplatz mit Turm
Entrée et campanile
Porch and campanile

4
Grundriß 1 : 400
Plan
Ground plan

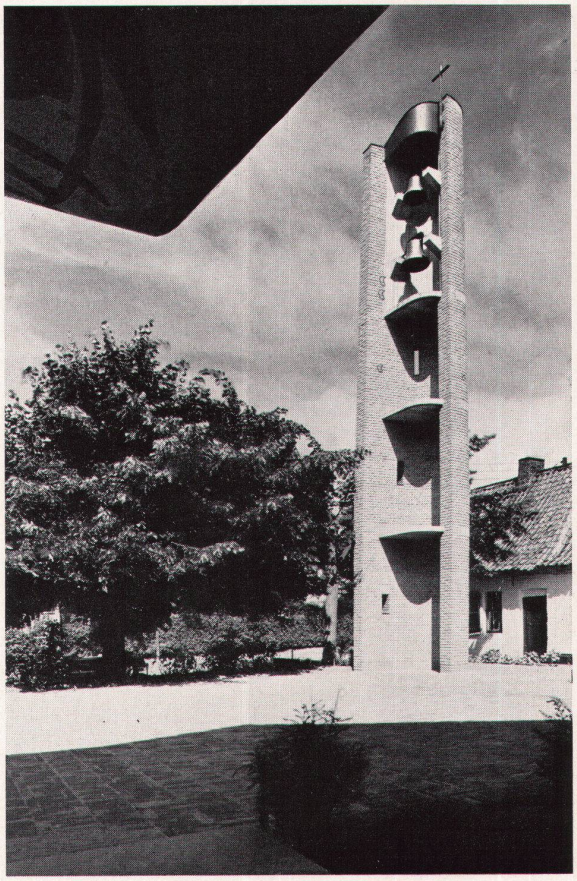
5
Glockenturm, vom Eingang gesehen
Le campanile vu du portail
Campanile as seen from the entrance

1 Eingang
2 Hauptaltar
3 Abstellräume
4 Sakristei
5 Seitenschiff
6 Turm

Photos: 1 Robert Gnant, Zürich; 2 Michel Arnoux, Paris; 3, 5 Art d'église, Bruges



4



5

St.-Josefs-Kirche in Merzig, Saarland

1

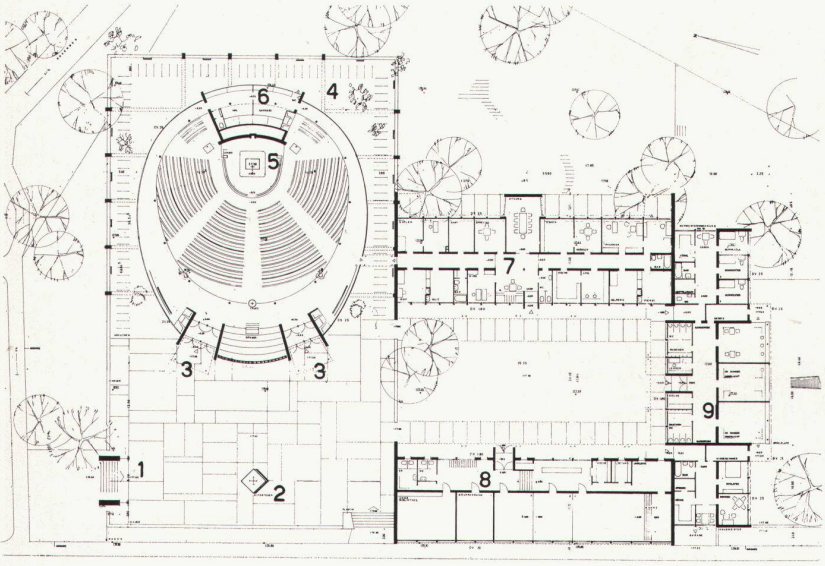
1957-59. Architekt: Hermann Baur BSA/SIA, Basel

Das Projekt bildet einen Versuch, nicht nur die praktischen Anforderungen der Gemeinde und der Liturgie zu erfüllen, sondern in der Form des Kirchenbaues eine feiernde Gemeinschaft zu konstituieren und auch über dieses zentrale Anliegen hinaus durch die äußere Form der Kirche der draußen «wartenden» Gemeinde Anruf und Aufruf zu sein.

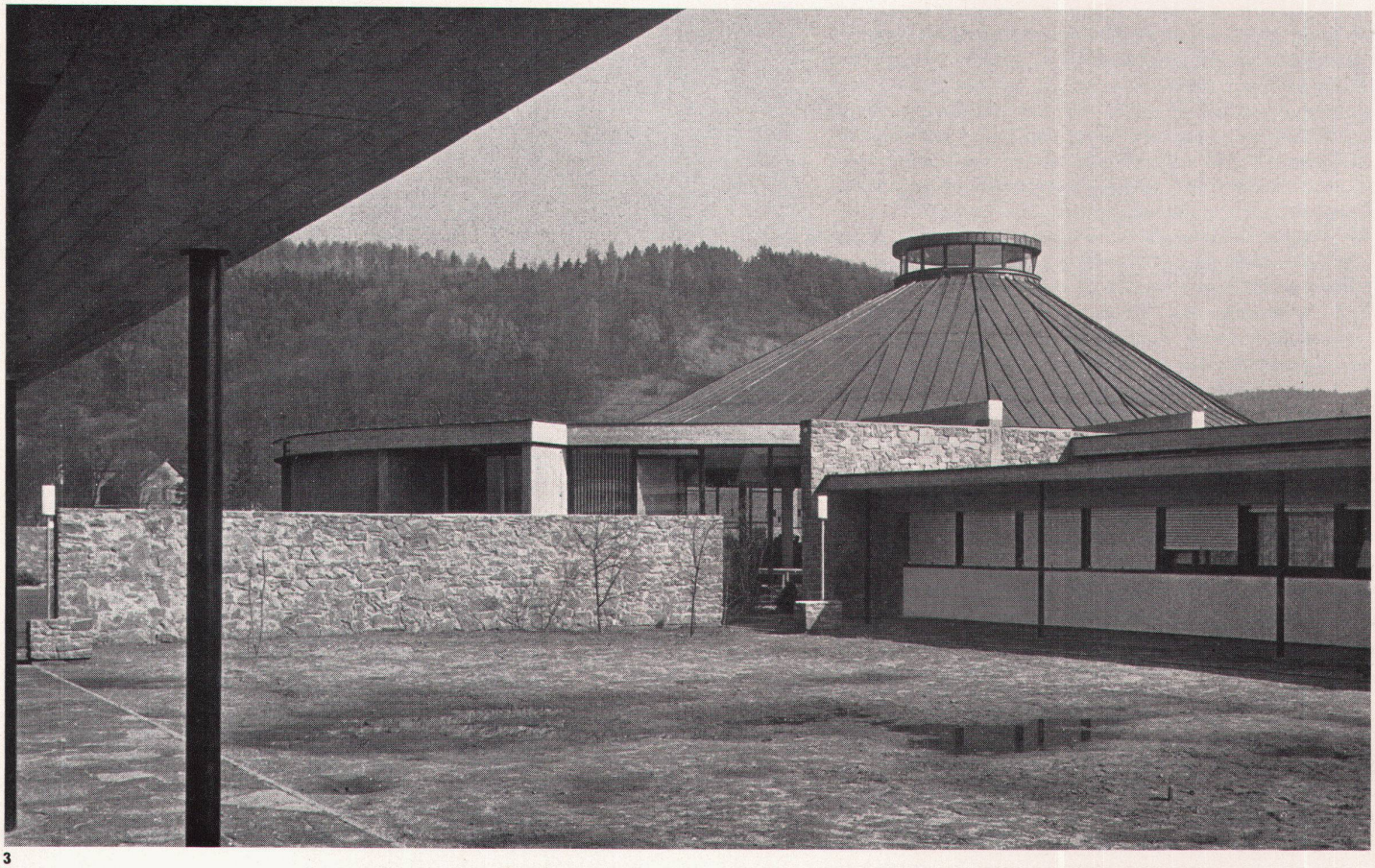
Über einen ummauerten Vorplatz, in dessen einer Ecke der bauliche Ruf des Turmes steht, betritt man den heiligen Bezirk. Er ist doppelt umgrenzt; eine übermannshohe Mauer umschließt einen äußeren, rechteckigen Bezirk, in welchem, in der freien Form eines Ovals, die Kirche selber steht. Eine rundumgehende Glaswand umschließt diesen Innenraum und verbindet ihn gleichzeitig mit dem durch die Mauer umschlossenen äußeren Bezirk. Die Gemeinde ist so in radialer Form zum Altar hin geordnet, so wie sie sich bei irgendeiner freien Situation etwa selbst formieren würde, und diese also gebildete Kirchgemeinde wird mit einem Zelt überdeckt und durch eine umgehende innere Pfeilerstellung noch besonders zusammengehalten. Der Höhepunkt des Zeltdaches befindet sich über dem einen Brennpunkt des Ovals und gleichzeitig über dem Orte, wo der Altar steht. Das Licht, das hier von einer Laterne zusätzlich einfällt, betont dieses Herzstück des ganzen Kirchenraumes noch in besonderer Weise.

Dem Plane liegt der Hauptgedanke zugrunde, die Gemeinde mit dem Priester zusammenzufassen und eine Einheit des liturgischen Geschehens herbeizuführen. Dazu trägt auch die Anordnung der Sänger bei, die nahe an den Altar herangeführt sind. Der Taufstein, der in einer bestimmten Polarität zum Altare steht, ist so angeordnet, daß sich die bedeutsame Feier der Osterliturgie sinnvoll entfalten läßt.

Die umlaufenden Glaswände sollen später zum Teil noch ge-



2



3

staltet werden, aber so, daß der Durchblick in den umschlossenen Außenbezirk gewahrt bleibt. An der Umfassungsmauer soll der Kreuzweg angeordnet werden, der durch diese Glaswand hindurch vom Innern der Kirche her gebetet werden kann.

Das gesamte Bauvorhaben umfaßt neben der Kirche selbst noch eine ganze «Pfarreistadt»: Vereinsgebäude, Kindergarten mit Schwesternwohnungen und Pfarrhaus. Diese Gebäude sind um einen eigenen Pfarrhof gruppiert, der gegenüber dem Kirchenvorplatz deutlich abgesetzt ist. Die Gebäude sind niedrig gehalten, so daß die Kirche deutlich Dominante bleibt. Wenn die vorgesehenen hohen Bäume und die übrige Bepflanzung eingesetzt und eingewachsen sind, wird sich die beabsichtigte Wirkung der Gesamtanlage erst deutlich herausstellen.

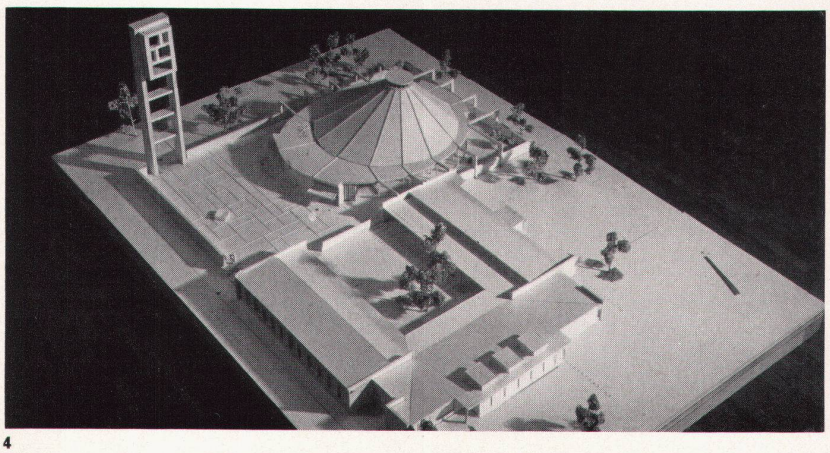
H. B.

1
Kirchenraum gegen Chor mit Ausblick in den Hof
Intérieur et maître-autel, avec cloison vitrée donnant sur le cloître
Nave towards choir with view of courtyard

2
Erdgeschoß 1 : 800
Rez-de-chaussée
Groundfloor

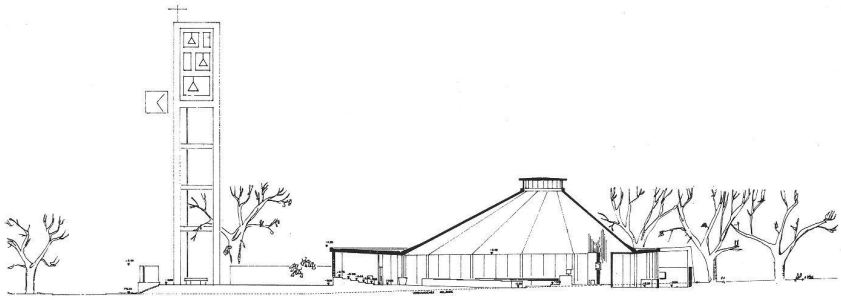
3
Blick vom Pfarreihof gegen Kirche
L'église vue du presbytère
The church as seen from the parsonage

4
Modellaufnahme
Maquette
Model photograph

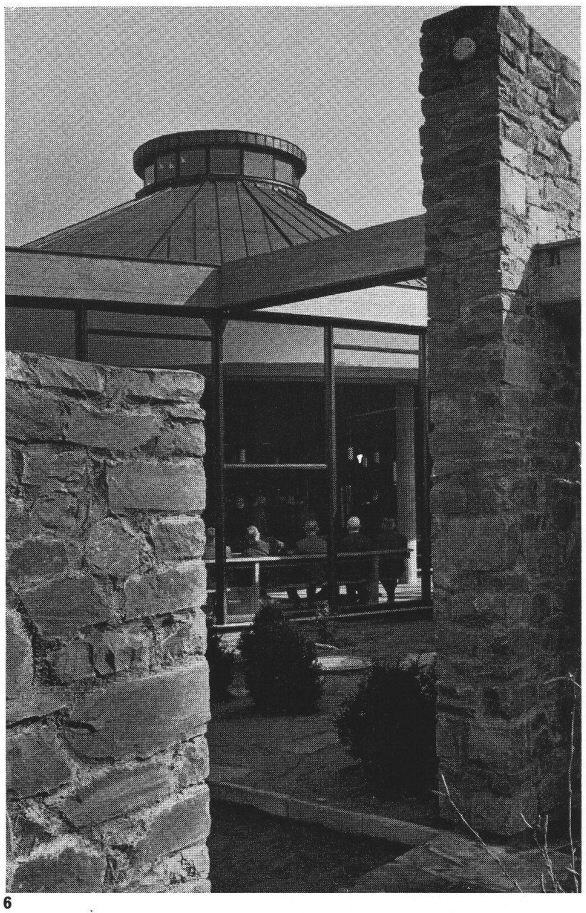


4

1 Turm
2 Osterfeuer
3 Eingänge
4 Hofumgang
5 Altar
6 Sakristei
7 Pfarrhaus mit Gäste- und Sprechzimmer
8 Gemeindehaus mit Bibliothek und Unterrichtszimmern
9 Kindergarten



5



6

5
Querschnitt 1 : 800
Coupe
Cross-section

6
Blick vom Hofumgang in den Kirchenraum
Le cloître avec vue vers l'intérieur de l'église
View of the nave as seen from the courtyard gallery

7
Kirche von Nordosten
L'église vue du nord
The church from the northeast

Photos: 1, 6, 7 E. und P. Merkle, Basel

7